

1 Einleitung

„Unser Problem ist, dass wir uns zu wenig Utopie zumuten, die wir aber brauchen, um Menschen auf dem zivilisatorischen Pfad zu halten, die verwirrt, müde, überfordert und abgelenkt sind. Es gibt viel zu tun. Bieten wir's an“ (Welzer 2018: 3).

Folgt man dieser Aufforderung des Soziologen Harald Welzer nach mehr Utopie, so stellt sich zunächst die Frage, welche Art von Utopie wir heute brauchen. In Anbetracht unserer derzeitigen Lebensweise, von der wir wissen, dass sie mit ihrem unersättlichen Ressourcenverbrauch zerstörerische Auswirkungen hat und nicht zukunftsfähig ist, würde eine Utopie im Sinn eines Traumbilds abstrakter Idealität wohl zu noch mehr menschlicher Überforderung führen. Vielmehr ist eine Utopie notwendig im Sinn dessen, was getan werden muss, um die existierenden Verhältnisse menschlicher Deformation abzuschaffen (vgl. Mettscher 2018: 208). Seit mehr als dreißig Jahren wird innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses über eine nachhaltige Entwicklung nach einem Weg gesucht, der eine Alternative zu diesen existierenden Verhältnissen bietet. Dieser Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung ist dann realisiert, wenn sie *„die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“* (Hauff 1987: 46).

Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) fordert deshalb eine große Transformation zur Nachhaltigkeit, welche Innovationen inspiriert und Investitionen in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz lenkt (vgl. WBGU 2016: 1). Eine zentrale Rolle in diesem Transformationsprozess nimmt der Bildungsbereich ein. Schließlich muss es jedem Individuum ermöglicht werden, sich die besonderen Werte und das Wissen, aber auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, die es für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft benötigt (vgl. Fischer 2013: 206). „Nachhaltigkeit kann man lernen – in formalen Bildungseinrichtungen, an außerschulischen Lernorten und in informellen Alltagssituationen“ (ebd.). Ein kritischer Ort, an dem diese Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) stattfindet, kann mit der Arbeitswelt identifiziert werden. Hier vollziehen sich entscheidende Innovationen eines nachhaltig orientierten Transformationsprozesses und strahlen so auf die Gesellschaft als Ganzes aus¹ (vgl. Kuhlmeier et al. 2017: 3). Der Berufsbildung kommt somit eine Schlüsselrolle zu, da sie die Lernenden² dazu befähigen soll, das berufliche Handeln an seinen intra- und intergenerati-

¹ Hemkes, Kuhlmeier und Vollmer weisen in diesem Zusammenhang beispielsweise auf die Energiewende hin, die maßgeblich durch die berufliche Facharbeit vollzogen wird (vgl. Hemkes et al. 2013: 29).

² Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Arbeit geschlechterneutral zu verstehen sind.

ven Wirkungen der ökologischen, sozialen und ökonomischen Folgen orientieren zu können. Zukunftsweisend ist dementsprechend eine berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE), die Kompetenzen bei den Lernenden fördert, mit denen die Arbeits- und die Lebenswelt im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet werden kann (vgl. Hemkes 2014: 225).

Richtet man den Blick auf diese Arbeits- und Lebenswelt – sprich in die Domäne der beruflichen Bildung, so ist allerdings ernüchternd festzustellen, dass der Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung noch nicht weit vorangeschritten ist. Kompetenzmodelle der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung haben „bisher kaum Einfluss auf die Berufsbildungspraxis“ (Vollmer; Kuhlmeier 2014: 204). So konnte in einer Sichtung von formalen, auf die Berufsausbildung fokussierten Dokumenten und Nachhaltigkeitsberichten von Unternehmen zur betrieblichen Weiter- und Fortbildung im Jahr 2017 festgestellt werden, dass eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung und verwandte Bildungskonzepte „die zentral für die duale berufliche Ausbildung in Deutschland sind, noch eine geringe Rolle“ (Otto; Singer-Brodowski 2017: 7) spielen.

Bei einer möglichen Ursachenforschung zu dieser Diskrepanz zwischen Anspruch und Umsetzung ist zunächst zu konstatieren, dass bereits der Begriff einer BBNE durch seine Zusammensetzung einzelner Schlüsselbegriffe eine relative Unschärfe mit sich bringt. Dies wird bereits an der regulativen Idee der nachhaltigen Entwicklung deutlich, welche eine komplexe Größe mit einem hohen Abstraktionsgrad darstellt, die mit Theorien und einfachen Regeln nicht zu erfassen ist (vgl. Haan 2000: 156 / Mertineit et al. 2001: 119 / Fischer 2017: 15). Parallel zu dieser wissenschaftlichen Debatte über eine BBNE werden die Lernenden, die versuchen ihr berufliches Handeln nachhaltig auszurichten, tagtäglich mit der beruflichen Wirklichkeit konfrontiert (vgl. Fischer et al. 2017a: 18). Da einem Großteil der Unternehmen „ein unzureichendes Engagement im Bereich Nachhaltigkeit“ (Angerer et al. 2016: 10) zugeschrieben werden kann, entsteht oftmals ein Spannungsfeld zwischen Effizienz- und Nachhaltigkeitsrationalität (vgl. Müller-Christ 2010: 256), in dem sich die Lernenden befinden.

Vor diesem Hintergrund scheint es dringend notwendig, „den Begriff der Nachhaltigkeit weiter zu operationalisieren und in der Berufsbildung Zusammenhänge zum konkreten Arbeitshandeln zu verdeutlichen“ (Vollmer; Kuhlmeier 2014: 201). Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) fördert bereits seit dem Jahr 2004 mit Mitteln des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMBF) Modellversuche zur BBNE (vgl. BIBB 2018 f.). Durch das übergeordnete Ziel der Integration und Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens in unterschiedliche berufliche Tätigkeiten, Arbeitsprozesse und Verfahren in den jeweiligen Berufen (vgl. BIBB 2015: 1) im aktuellen Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“, bewegt sich dieser in dem bereits erwähnten

Spannungsfeld zwischen der regulativen Idee der nachhaltigen Entwicklung und der beruflichen Wirklichkeit.

An dieses Spannungsfeld knüpft diese Arbeit an, indem danach gefragt wird, inwiefern mögliche Kompetenzen zu einem nachhaltig ausgerichteten beruflichen Handeln durch die Gestaltung von domänenspezifischen und prüfungsrelevanten Lehr-Lern-Arrangements in Modellversuchen gefördert werden können. In Modellversuchen werden neue Verfahren, Methoden und didaktische Konzepte bei Betrieben und Bildungseinrichtungen entwickelt und dann im Erfolgsfall durch eigene Ausstrahlungskraft und die Unterstützung ihrer wissenschaftlichen Begleitungen horizontal in die Breite der Berufsbildungslandschaft transferiert (vgl. Severing 2005: 1). Dieser Transfer von Modellversuchsergebnissen stellt das zentrale Forschungsinteresse dieser Arbeit dar, indem sich einer der Grundsatzfragen der beruflichen Bildung gestellt wird: „Wie die Berufsbildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in verschiedenen Branchen und auf verschiedenen Bildungsebenen weiterentwickelt werden kann“ (Kastrup et al. 2014: 172). Erkenntnisse hierzu sollen nicht nur auf theoretischer Ebene gewonnen werden. Der Forschungsprozess dieser Arbeit ist – wie Modellversuche selbst – praxisorientiert angelegt. Es werden zwei Modellversuche des Modellversuchsförderschwerpunktes „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ untersucht, die sich mit der Förderung von nachhaltig ausgerichteten Kompetenzen in unterschiedlichen Branchen auseinandersetzen: Der Modellversuch „Pro-DEENLA³“ in der Domäne der Transport- und Logistikbranche und der Modellversuch „NaReLe⁴“ in der Domäne der Lebensmittelbranche.

Es gilt, Herausforderungen zu identifizieren und zu erörtern, die bei einem Transfer von Modellversuchsergebnissen auf die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements in den beiden unterschiedlichen beruflichen Domänen entstehen. Die Untersuchung gliedert sich in acht Arbeitsschritte:

1. Erörterung des Forschungsfeldes
2. Erfassung gegenwärtiger Realität
3. Konkretisierung des Forschungsfeldes
4. Entwicklung eines Transferkonzeptes
5. Transfer durch Re- und Dekonstruktion
6. Konstruktion neuer Hypothesen
7. Plausibilitätsprüfung und Weiterentwicklung der Hypothesen
8. Zusammenführung der Erkenntnisse

³ Pro-DEENLA: „Proaktive Qualifizierung des Berufsbildungspersonals durch dynamisch ausgerichtete Entwicklung, Erprobung und Verbreitung nachhaltiger Lernaufgaben in der dualen Ausbildung“.

⁴ „NaReLe“: „Nachhaltige Resonanzräume in der Lebensmittelindustrie“.

Der Forschungsprozess ist in der folgenden Abbildung detailliert illustriert.

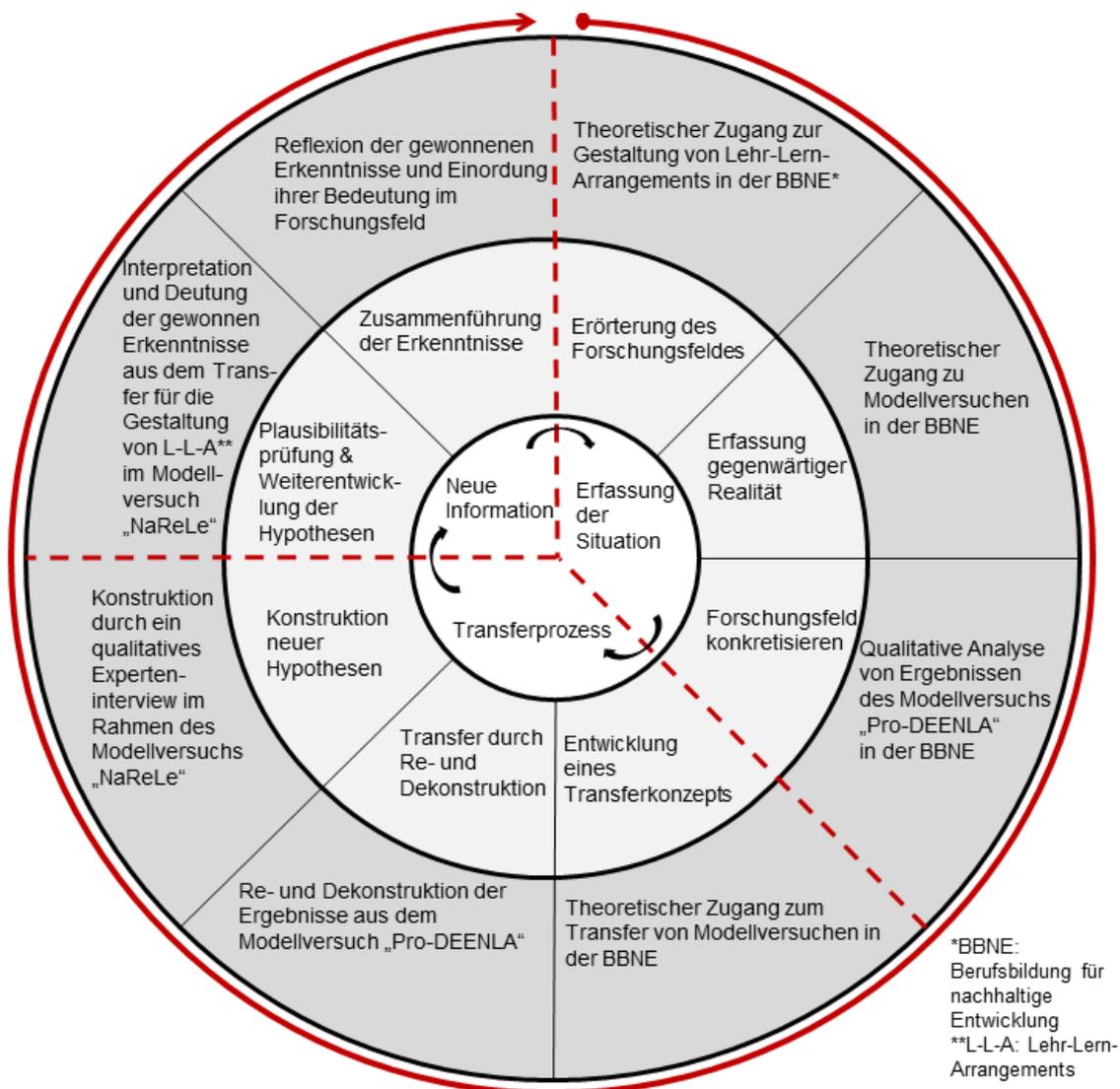


Abbildung 1: Darstellung der Arbeitsschritte (eigene Darstellung in Anlehnung an Müller-Christ; Pijetlovic 2018: 363)

Die Darstellung macht deutlich, dass es sich um ein qualitativorientiertes Forschungsvorhaben handelt. Aus diesem explorativen Vorgehen resultiert die Notwendigkeit einer genauen Untersuchungsplanung, um das Verfahren durchsichtig und nachvollziehbar zu machen (vgl. Mayring 2010: 225). Der inhaltliche Aufbau der Arbeit ist deshalb folgendermaßen strukturiert:

Im Rahmen des zweiten Kapitels wird sich auf theoretischer Ebene dem Spannungsfeld zwischen der regulativen Idee der Nachhaltigkeit und den betrieblichen Handlungsroutinen zugewandt, indem deduktiv erarbeitet wird, wie Kompetenzen in Lehr-Lern-Arrangements zu einem nachhaltig ausgerichteten beruflichen Handeln gefördert werden können. In einem kurzen historischen Überblick und durch eine theoretische Verortung zur regulativen Idee der nachhaltigen Entwicklung wird zunächst auf die gegenwärtige und zukünftige

Bedeutung der BBNE eingegangen. Eine genauere Annäherung an die BBNE und die in diesem Feld zu fördernden Kompetenzen erfolgt dann aus der Perspektive einer kritisch konstruktiven Didaktik nach Wolfgang Klafki. Hierauf aufbauend wird das Konzept der Widerspruchstoleranz als (eine) zentrale Kompetenz für ein nachhaltig ausgerichtetes berufliches Handeln dargelegt. Resultierend aus den (bis dato) gewonnen Erkenntnissen zur Kompetenzförderung für ein nachhaltig ausgerichtetes berufliches Handeln werden die hieraus erwachsenden Anforderungen an domänenspezifische Lehr-Lern-Arrangements in der BBNE identifiziert und erörtert.

Im Rahmen des dritten Kapitels wird die BBNE aus theoretisch und praxisorientierter Perspektive der Modellversuchsforschung betrachtet. Dazu wird zuerst die Bedeutung von Modellversuchen in der Berufsbildungsforschung herausgestellt. Anschließend wird sich mit dem aktuellen Modellversuchsförderschwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ und dem hier angesiedelten Modellversuch „Pro-DEENLA“ auseinandergesetzt. Nach einer kurzen Darstellung des Aufbaus und der Ziele des Förderschwerpunkts wird der Modellversuch „Pro-DEENLA“ hinsichtlich des Vorgehens zur Kompetenzförderung im Umgang mit Widersprüchen zu einem nachhaltigen beruflichen Handeln in der Transport- und Logistikbranche näher betrachtet. Damit im späteren Verlauf dieser Arbeit ein gelingender Transfer der Ergebnisse des Modellversuchs „Pro-DEENLA“ auf den Modellversuch „NaReLe“ stattfinden kann, ist es vorerst erforderlich zu untersuchen, inwiefern die Modellversuchsergebnisse (d.h. die konzipierten Lehr-Lern-Arrangements im Modellversuch „Pro-DEENLA“) transferierbar sind. Hierzu wird ein qualitatives Erhebungsverfahren verwendet, welches sich auf folgende Heuristik stützt:

1. Es werden drei unterschiedliche „Pro-DEENLA“ Lernaufgaben ausgewählt und hinsichtlich ihrer Strukturiertheit eingeordnet.
2. Aufgrund der in Kapitel zwei gewonnenen Erkenntnisse zur BBNE wird ein Kategoriensystem entwickelt, mit dem die ausgewählten Lernaufgaben analysiert werden.
3. Die ausgewählten Lernaufgaben werden mit Hilfe des Kategoriensystems analysiert.
4. Auswertung der Ergebnisse hinsichtlich des Potenzials der Lernaufgaben zur Kompetenzförderung einer Widerspruchstoleranz.

Im Rahmen des vierten Kapitels wird der Transfer der Ergebnisse aus dem Modellversuch „Pro-DEENLA“ auf den Modellversuch „NaReLe“ durchgeführt. Hierzu wird zunächst auf die Bedeutung des Transfers von Modellversuchen eingegangen. Darauf aufbauend wird aus der Perspektive der Modellversuchsforschung der Anspruch an einen gelingenden Transfer von Modellversuchsergebnissen innerhalb des Modellversuchsförderschwerpunktes „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung 2015-2019“ erörtert. In diesem Zusammenhang wird der transfernehmende Modellversuch „NaReLe“ vorgestellt und das Transferkonzept der Arbeit dargelegt und theoretisch verortet. Mit Hilfe dieses Konzepts erfolgt

dann der Transfer der Modellversuchsergebnisse. Zunächst findet eine Re- und Dekonstruktion der Ergebnisse aus dem Modellversuch „Pro-DEENLA“ statt. Durch die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse wird eine Hypothese abgeleitet, die als Orientierungsrahmen für die Konstruktion neuer Erkenntnisse für die Gestaltung von nachhaltig ausgerichteten Lehr-Lern-Arrangements im Modellversuch „NaReLe“ dient. Diese Transferphase der Konstruktion findet im Rahmen eines episodischen Leitfadeninterviews mit Experten statt und wird hinsichtlich des methodischen Vorgehens, der Expertenauswahl und der Datenaufbereitung und -Auswertung erläutert. Das gesamte Experteninterview und der konzipierte Leitfaden befinden sich im Anhang dieser Arbeit.

Im Rahmen des fünften Kapitels werden Erkenntnisse aus dem durchgeführten Transfer für die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements im Modellversuch „NaReLe“ gewonnen. Die Ergebnisse aus dem Experteninterview werden zunächst ausgewertet und hypothesengeleitet interpretiert. Darauf aufbauend wird ein domänenspezifisches Abwägungsverfahren für nachhaltig ausgerichtete Lehr-Lern-Arrangements in der Lebensmittelbranche konzipiert, welches die gewonnenen Erkenntnisse der Arbeit miteinander verknüpft.

Im Rahmen des Fazits werden die Erkenntnisse, die im Verlauf der Arbeit gewonnen wurden zusammengefasst und reflektiert. Im Fokus stehen hierbei die identifizierten Herausforderungen, die bei einem Transfer von Modellversuchsergebnissen auf die Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements in zwei unterschiedlichen Domänen entstehen. Darauf aufbauend wird in einem kurzen Ausblick anhand des Modellversuchs „NaReLe“ auf Veränderungspotenziale eingegangen, die durch den Transfer von Modellversuchsergebnissen genutzt werden können.